

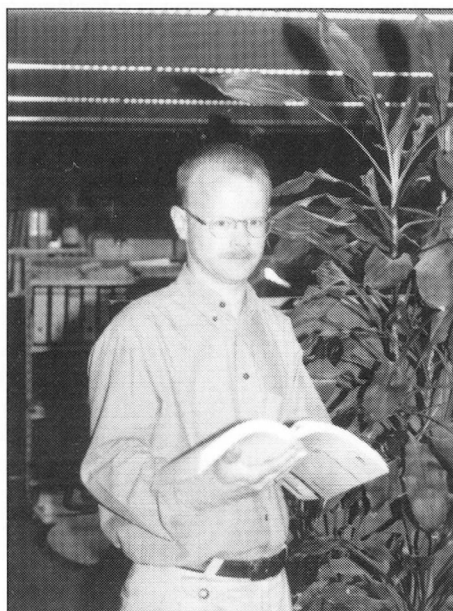
Das Bauhauptgewerbe 1998

Nachdem die konjunkturelle Lage im Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) in den letzten Jahren von negativen Tendenzen geprägt war, lassen die Indikatoren zu Beginn des Jahres 1999 zumindest eine Stabilisierung der Verhältnisse erwarten. So konnte die Branche nach drei Jahren mit jeweils rückläufigen Auftragseingängen 1998 erstmals wieder ein Auftragsplus verbuchen. Dieses Ergebnis war vor allem auf den Tiefbau zurückzuführen, aber auch im Hochbau wurde das Vorjahresniveau spürbar übertroffen. Trotz diesem positiven Signal für die Zukunft mußten die Betriebe die Produktion 1998 insgesamt noch deutlich zurücknehmen. Dieser Rückgang wurde durch den Hochbaubereich verursacht, während die Bauleistung im Tiefbau das Vorjahresniveau bereits geringfügig übertraf. Wie bei einem merklichen Produktionsminus nicht anders zu erwarten ist, kam der Abbau der Personalkapazitäten 1998 nicht zum Stillstand, aber die Minusrate hat sich im Vergleich zum Vorjahr immerhin rund halbiert. Die positive Auftragseingangsentwicklung und die niedrigere Rohbauleistung führten zusammen dazu, daß die Branche mit spürbar höheren Auftragsreserven in das Jahr 1999 gehen konnte.

Positive Auftragsentwicklung im Bauhauptgewerbe ...

Die Betriebe des Bauhauptgewerbes (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)¹ konnten nach drei Jahren mit jeweils rückläufigen Auftragseingängen² 1998 erstmals wieder ein Auftragsplus verbuchen. In allen vier Quartalen des Jahres 1998 übertrafen die von den Betrieben fest akzeptierten Aufträge die entsprechenden Vorjahreswerte um knapp 3 bis nahezu 10 %. Insgesamt ergab sich damit für die Branche ein Auftragsplus von knapp 6 %. Zwar entwickelten sich die beiden Bereiche Hochbau und Tiefbau positiv, jedoch stiegen die Auftragseingänge im Tiefbau wesentlich stärker an (nahezu + 11 %) als im Hochbau (annähernd + 3 %). Die Entwicklung der monatlichen Auftragseingangsindizes für Hoch- und Tiefbau ist im *Schaubild 1* dargestellt.

Innerhalb des Hochbaubereichs entwickelten sich die beiden bedeutenden Sparten Wohnungsbau und Wirtschaftshochbau – ausgehend von nahezu gleichem Ausgangsniveau – gegenläufig. So gingen die nominalen Auftragseingänge im Wohnungsbau 1998 nochmals um nahezu 8 % gegenüber 1997 zurück, während gleichzeitig die neu hereingenommenen Aufträge im Wirtschaftshochbau (einschließlich landwirtschaftlicher Bau sowie Hochbau für Deutsche Bahn AG und Postfolgeunternehmen) um 15 % über dem Wert des Vorjahres lagen. Auch im öffentlichen Hochbau (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) wurde das entsprechende Vorjahresniveau um knapp 10 % übertroffen. Die beträchtlichen Unterschiede im Verlauf der Auftragseingänge in den bei-



Der Autor: Dipl.-Volkswirt Karl Munz ist Referent im Referat "Bauwirtschaft, Gebäude- und Wohnungsbestand" des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg.

den Sparten Wohnungsbau und Wirtschaftshochbau im Jahr 1998 zeigt ebenfalls das *Schaubild 1*.

Im Tiefbaubereich konnten die Betriebe 1998 in allen drei Sparten höhere Auftragseingänge verbuchen als im Vorjahr. Wie im Hochbau, so waren es auch im Tiefbau die Auftragseingänge im Wirtschaftsbau (einschließlich Tiefbau für Deutsche Bahn AG und Postfolgeunternehmen), die 1998 gegenüber 1997 die höchste Zuwachsrate aufwiesen (nahezu + 20 %). Aber auch im Straßenbau übertrafen die neu hereingenommenen Aufträge das niedrige Vorjahresniveau erheblich (annähernd + 15 %). Im Vergleich zu diesen beiden Sparten fiel die Zuwachsrate im sonstigen öffentlichen Tiefbau zwar relativ niedrig aus (nahezu + 2 %), jedoch kam damit die Abwärtsentwicklung auch hier zum Stillstand.

Die unterschiedlichen Zuwachsraten im Hochbau und im Tiefbau führten zu einer

leichter Verschiebung in der Auftragseingangsstruktur. So verringerte sich der Anteil der Hochbauaufträge an den gesamten Auftragseingängen von gut 61 % im Jahr 1997 auf nunmehr annähernd 60 %. Innerhalb des Hochbaubereichs verschoben sich die Anteile zwischen Wohnungsbau und Wirtschaftsbau gravierend. Während der Anteil des Wohnungsbaus um rund 5 Prozentpunkte auf knapp 47 % der Hochbauaufträge zurückging, stieg gleichzeitig der Anteil des Wirtschaftshochbaus von gut 38 auf 43 %. Daneben blieben die Hochbauaufträge der öffentlichen Hand mit einem Anteil von gut 10 % für den gesamten Hochbau weiterhin von nachgeordneter Bedeutung. Bei den Tiefbauarten gewannen der Wirtschaftstiefbau und der Straßenbau etwas an Gewicht (+ 1,9 bzw. + 1,3 Prozentpunkte) und machten damit 1998 gut 25 % bzw. knapp 40 % der Tiefbauaufträge aus. Dementsprechend ging der Anteil des sonstigen öffentlichen Tiefbaus um 3,2 Prozentpunkte auf 35 % zurück.

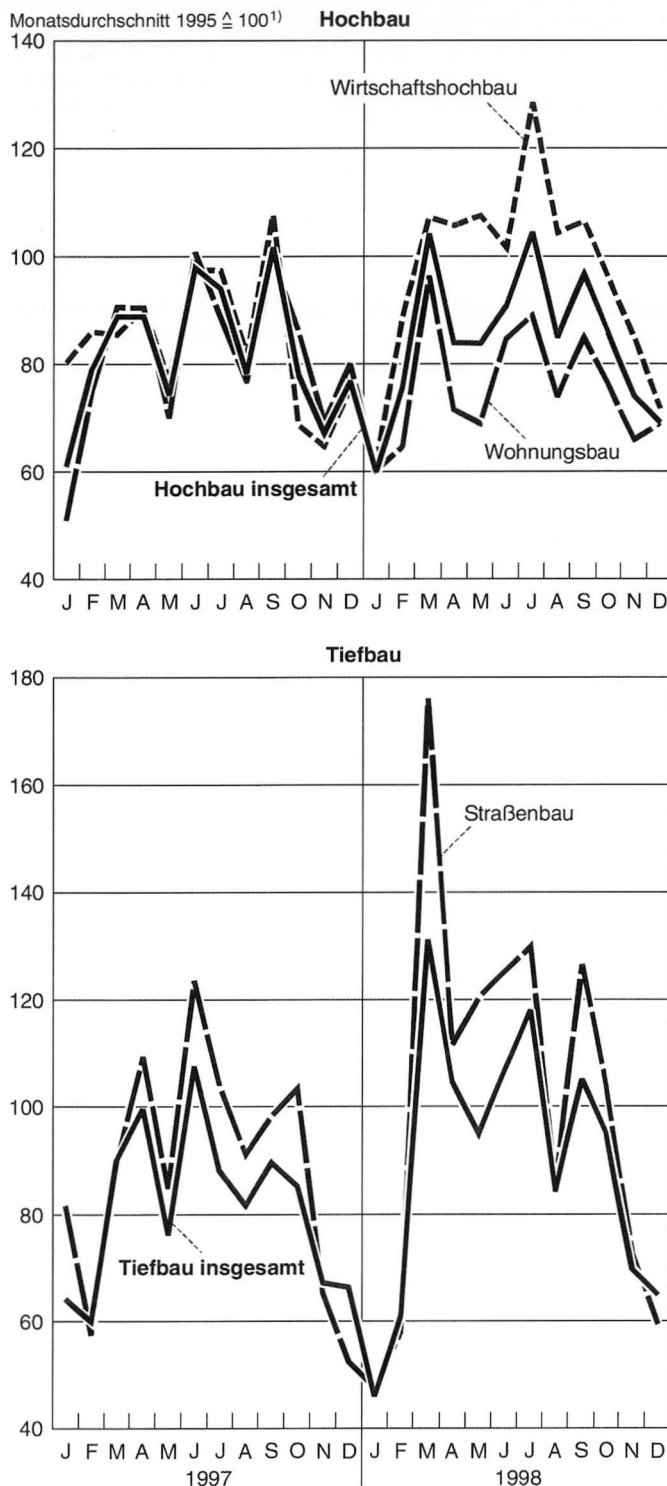
... bei nochmals nachgebenden Baupreisen

Zum Ende des Jahres 1998 gingen die Preise für Hochbauleistungen im Vergleich zum dritten Quartal zwar kaum noch

¹ Da die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93) den Begriff Bauhauptgewerbe nicht kennt, aber die Erhebungsgrundlage nach wie vor das Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe ist, das diesen Begriff verwendet, wird mit den beiden Wirtschaftsgruppen „Vorbereitende Baustellenarbeiten (45.1)“ und „Hoch- und Tiefbau (45.2)“ das Berichtssystem Bauhauptgewerbe fortgeführt.

² Die Auftragsstatistiken im Bauhauptgewerbe werden bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen sowie bei Arbeitsgemeinschaften durchgeführt. Zum Repräsentationsgrad – allerdings noch nach der damals gültigen Wirtschaftszweigsystematik – vgl. Fischer, Berthold: Aspekte der Repräsentationsproblematik im Bauhauptgewerbe, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 5/1988, S. 218 ff.

Schaubild 1
**Auftragseingänge beim Bauhauptgewerbe*)
 in Baden-Württemberg 1997 und 1998**



*) Betriebe von Unternehmen des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten. –
 1) Errechnet aus nominalen Auftragseingangswerten.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

187 99

zurück, jedoch lagen die durchschnittlichen Rohbaupreisindizes für das gesamte Jahr 1998 geringfügig unter den Werten des Vorjahres. Damit gaben die Baupreise – trotz steigender Auftrags-eingänge – sowohl für Hochbau- als auch für Tiefbauleistungen im Vorjahresvergleich nochmals leicht nach. So blieben die

Rohbaupreise für Wohngebäude³ um 0,7 %, für Bürogebäude um 0,6 % und für gewerbliche Betriebsgebäude um 0,4 % unter dem jeweiligen Vorjahresniveau. Unter Berücksichtigung dieser Preissenkungen ergibt sich im Hochbau 1997 ein reales Plus der Auftragseingänge von rund 4 %.

Die beiden zur Preisbereinigung im Tiefbaubereich verwendeten Indizes für Bauleistungen im Straßenbau und für Ortskanäle blieben 1998 jeweils durchschnittlich um 1,4 % unter dem Vorjahresniveau. Dadurch lagen die Auftragseingänge im Tiefbau 1998 bei preisbereinigter Betrachtung sogar um 12 % höher als im Vorjahr.

Abbau der Personalkapazitäten abgeschwächt

Auch 1998 setzte sich der Abbau der Personalkapazitäten im Bauhauptgewerbe – allerdings abgeschwächt – fort. Nachdem die Beschäftigtenzahl in den Jahren 1996 und 1997 um 9 % bzw. 7 % zurückgegangen war, beschäftigten die Betriebe zum Stichtag der Totalerhebung Ende Juni 1998 mit nahezu 119 800 Personen rund 3 % weniger als noch ein Jahr zuvor. Gleichzeitig erhöhte sich die Betriebszahl um 100 auf 7 920 Betriebe. Dieser Anstieg der Gesamtbetriebszahl war ausschließlich auf die Betriebe mit weniger als 10 tätigen Personen zurückzuführen (+ 180 Betriebe), während die Betriebszahlen in allen anderen Größenklassen gegenüber 1997 abnahmen. 1998 waren in knapp 60 % der Betriebe weniger als zehn Personen und in rund 24 % der Betriebe zehn bis einschließlich 19 Personen tätig. Dagegen beschäftigten nur knapp 2 % der Betriebe 100 und mehr Personen. Gemessen am Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl haben die größeren Betriebe zugunsten der Kleinbetriebe weiter an Bedeutung verloren. Von den 1998 insgesamt tätigen Personen waren in den Großbetrieben (mindestens 100 Beschäftigte) 24 % (1997: rund 25 %) und in den kleineren Betrieben mit weniger als 20 Personen gut 39 % (1997: rund 38 %) tätig. Wie schon im Vorjahr arbeiteten in Betrieben mit 20 bis 99 Beschäftigten rund 37 % der Beschäftigten.

Die Totalerhebung liefert darüber hinaus umfangreiche Strukturdaten, an denen sich die Entwicklungen in den einzelnen Berufsgruppen ablesen lassen. Die Ergebnisse dieser Erhebung zeigen, daß die Gesamtentwicklung der Beschäftigtenzahl erheblich durch den Personlrückgang in den Gruppen Facharbeiter und Fachwerker bestimmt wurde. So lag die Facharbeiterzahl (einschließlich Poliere und Meister) Ende Juni 1998 um nahezu 4 % unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Dadurch verringerte sich der Facharbeiteranteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl zwar geringfügig, jedoch stellen die Facharbeiter mit einem Anteil von 50 % nach wie vor die größte Beschäftigten-gruppe der Branche dar. Die Zahl der Fachwerker (einschließlich Arbeiter mit angelernten Spezialtätigkeiten) ging mit einem Minus von rund 5 % etwas stärker zurück. Damit waren noch knapp 21 % der insgesamt im Bauhauptgewerbe tätigen Personen Fachwerker.

Nachdem die Zahl der gewerblichen Auszubildenden im Bauhauptgewerbe bereits 1997 leicht zurückgegangen war, setzte sich diese Entwicklung 1998 verstärkt fort. Ende Juni 1998 standen fast 6 % weniger Lehrlinge in einem Ausbildungsverhältnis als noch ein Jahr zuvor. Damit blieb der Anteil der gewerblichen

³ Ohne Mehrwertsteuer.

Auszubildenden an der Beschäftigtenzahl mit 5,4 % praktisch unverändert (1997: 5,5 %). An dem Verhältnis Facharbeiter zu Auszubildenden kam es dadurch zu keiner nennenswerten Veränderung, so daß wie schon in den Vorjahren auf neun Facharbeiter ein Auszubildender kam.

Von dem Rückgang der Beschäftigtenzahl waren die ausländischen Arbeitnehmer wiederum in besonderem Maße betroffen. So beschäftigte das Bauhauptgewerbe Ende Juni 1998 knapp 7 % weniger ausländische Arbeitnehmer als noch ein Jahr zuvor. Aufgrund dieses überdurchschnittlich starken Rückgangs waren zum Stichtag 1998 noch annähernd 17 % (1997: gut 17 %) der von den einheimischen Betrieben beschäftigten Personen Ausländer. Einen so niedrigen Wert hat der Ausländeranteil im Bauhauptgewerbe seit der erstmaligen Erhebung der ausländischen Arbeitnehmer in der Branche im Jahr 1971 noch nie erreicht.⁴

Auch die Angestelltenzahl ging 1998 zurück, allerdings bei weitem nicht so stark wie die Zahl der gewerblichen Arbeitskräfte. In den Betrieben des Bauhauptgewerbes waren Ende Juni 1998 nahezu 2 % weniger kaufmännische und technische Angestell-

⁴ Dies steht nicht in Widerspruch zu den Berichten in den Medien über zunehmenden Einsatz von ausländischen Beschäftigten auf den Baustellen, da es sich dabei regelmäßig um Arbeiter von als Subunternehmer auf deutschen Baustellen tätigen ausländischen Unternehmen handelt. Da jedoch zwischen der Gewerbeanmeldung (falls diese erfolgt) einer solchen Niederlassung in Deutschland und der endgültigen Festlegung von Berichtspflichten in der Regel mehr Zeit vergeht, als zur Beendigung der meist nur für wenige Monate angesetzten Tätigkeit erforderlich ist, ist es der amtlichen Statistik in der Praxis nur selten möglich, Niederlassungen ausländischer Unternehmen in die Bauberichterstattung einzubeziehen.

te als vor Jahresfrist beschäftigt. Durch dieses *unterdurchschnittliche* Minus erhöhte sich der Angestelltenanteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl auf annähernd 19 % (1997: gut 18 %). Einzelheiten zu den Beschäftigtenanteilen im Angestelltenbereich sowie Daten für die bislang nicht explizit angesprochenen Berufsgruppen gehen aus der *Tabelle* hervor. Die in der *Tabelle* auffallenden Zunahmen bei tätigen Inhabern und unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen sind größtenteils auf die bereits angesprochene höhere Zahl an Kleinbetrieben zurückzuführen.

Die amtliche Arbeitsmarktstatistik⁵ wies Ende Juni 1998 gegenüber Juni 1997 eine Entspannung auf dem Arbeitsmarkt für Bauberufe aus. So lag die Zahl der Arbeitslosen in den Bauberufen Ende Juni 1998 mit 12 970 Personen um rund 19 % niedriger als noch ein Jahr zuvor, während sich gleichzeitig die Zahl der offenen Stellen um nahezu 28 % auf rund 1 980 erhöhte. Bei den Arbeitsämtern wurde aber auch erheblich weniger Kurzarbeit im Baugewerbe angezeigt. Mitte Juni 1998 wurden mit 3 230 Personen rund 28 % weniger Kurzarbeiter registriert als Mitte Juni 1997. Zum Ende des Ausbildungsjahres 1997/1998 mußten erheblich weniger Bewerber für Berufsausbildungsstellen in den Bau- und Baunebenberufen ohne Lehrstelle bleiben als noch ein Jahr zuvor. 199 Bewerber waren Ende September 1998 bei den Arbeitsämtern als noch nicht vermittelt gemeldet; das waren rund 38 % weniger als Ende September 1997. Gleichzeitig stieg dagegen die Zahl der freien Lehrstellen in diesem Berufsabschnitt um knapp 7 % auf nunmehr 648 unbesetzte Ausbildungsstellen an.

⁵ Quelle der Arbeitsmarktdaten: Veröffentlichungen des Landesarbeitsamtes Baden-Württemberg.

Tabelle
Beschäftigte im Bauhauptgewerbe*) in Baden-Württemberg 1997 und 1998
Ergebnisse der Totalerhebung jeweils Ende Juni

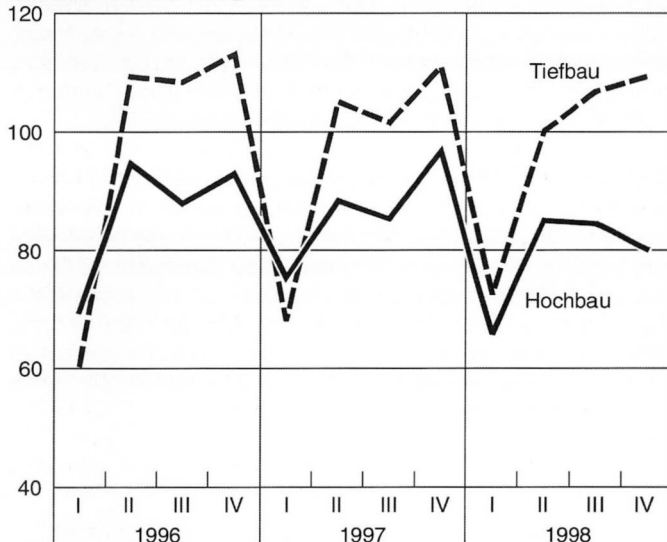
Tätige Personen nach der Stellung im Betrieb	1997		1998		Veränderung 1998 gegenüber 1997
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Tätige Inhaber und tätige Mitinhaber (auch selbständige Handwerker)	5 329	4,3	5 474	4,6	+ 2,7
Unbezahlt mithelfende Familienangehörige	504	0,4	555	0,5	+ 10,1
Kaufmännische Angestellte einschließlich kaufmännische Auszubildende	12 760	10,3	12 612	10,5	- 1,2
Technische Angestellte einschließlich technische Auszubildende	10 001	8,1	9 767	8,2	- 2,3
Angestelltenversicherungspflichtige Poliere, Schachtmeister und Meister	4 139	3,3	3 952	3,3	- 4,5
Werkpoliere, Bauvorarbeiter, Baumaschinen-Fachmeister und -Vorarbeiter (Tarifgruppen I, II, M I und M II)	10 570	8,5	10 196	8,5	- 3,5
Maurer	16 963	13,7	16 274	13,6	- 4,1
Betonbauer	2 012	1,6	1 848	1,5	- 8,2
Zimmerer	8 846	7,1	8 739	7,3	- 1,2
Übrige Baufacharbeiter (Dachdecker, Isolierer, Gipsler, Maler usw.)	11 174	9,0	10 903	9,1	- 2,4
Baumaschinenführer, -warte	8 403	6,8	8 001	6,7	- 4,8
Fachwerker, Werker, Baumaschinisten und Arbeiter mit angelernten Spezialtätigkeiten	26 348	21,3	25 011	20,9	- 5,1
Gewerbliche Auszubildende, Umschüler, Anlernlinge, Praktikanten	6 867	5,5	6 466	5,4	- 5,8
Gesamtzahl der tätigen Personen	123 916	100	119 798	100	- 3,3
Darunter ausländische Arbeitnehmer (ohne Grenz Arbeitnehmer)	21 389	17,3	19 913	16,6	- 6,9

*) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau.

Schaubild 2

**Preisbereinigter Index der Bauproduktion*)
in Baden-Württemberg 1996 bis 1998**
kalenderbereinigt

Quartalsdurchschnitt 1995 \triangleq 100



*) Betriebe von Unternehmen des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

188 99

Leichter Rückgang bei der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden

Die Beschäftigten des Bauhauptgewerbes leisteten 1998 auf Baustellen und Bauhöfen 140,9 Mill. Arbeitsstunden (kumulierte Ergebnisse der monatlichen Hochrechnung⁶). Damit wurde bei drei Arbeitstagen mehr der Vorjahreswert um rund 2 % verfehlt. Da sich die Zahl der in der Branche 1998 durchschnittlich tätigen Arbeiter (Facharbeiter, Fachwerker und gewerbliche Auszubildende) – also des Personenkreises, der den Großteil der Baustellenstunden erbringt – nochmals stärker verringerte als die Gesamtzahl der Stunden, erhöhte sich die je Arbeiter geleistete Stundenzahl auf nunmehr nahezu 1 520 (1997: gut 1 520 Stunden). Von den 1998 insgesamt geleisteten Arbeitsstunden entfielen mit 98,7 Mill. Stunden 70 % auf den Hochbau; damit wurden im Zusammenhang mit Hochbauvorhaben rund 2 % weniger Stunden erbracht als 1997. Innerhalb des Hochbaubereichs blieben die geleisteten Arbeitsstunden in allen drei Sparten jeweils unter dem Vorjahresniveau (Wohnungsbau: rund – 2 %, Wirtschaftshochbau: rund – 1 % und öffentlicher Hochbau: nahezu – 6 %).

Auch die Zahl der im Zusammenhang mit Tiefbauvorhaben geleisteten Arbeitsstunden ging 1998 gegenüber 1997 um rund 2 % zurück. Hier unterschieden sich die Entwicklungen in den drei Sparten beträchtlich. Während im Straßenbau und im sonstigen öffentlichen Tiefbau um 2 % bzw. rund 9 % weniger Arbeitsstunden erbracht wurden, stieg die Stundenzahl im Wirtschaftstiefbau um gut 8 % an.

⁶ Das Hochrechnungsverfahren wurde in seinen Grundzügen im letztjährigen Beitrag über das Bauhauptgewerbe dargestellt. Vgl. Munz, Karl: Das Bauhauptgewerbe 1997, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 6/1998, S. 262 ff.

Rohbauleistung deutlich unter Vorjahresniveau

Stärker als die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ging die arbeitstägig bereinigte reale Bauleistung 1998 zurück.⁷ So blieb die reale Rohbauproduktion des Jahres 1998 um 5 % unter dem Vorjahreswert. Die beiden Bereiche Hochbau und Tiefbau unterschieden sich dabei in ihrer Entwicklung erheblich. Während die Bauleistung im Tiefbaubereich die Vorjahreshöhe sogar um knapp 1 % übertraf, wurde gleichzeitig die Hochbauleistung kräftig eingeschränkt (annähernd – 9 %). Bezogen auf das zur Zeit verwendete Basisjahr für die Indexberechnung 1995 verläuft die Tiefbauproduktion seit dem 2. Quartal 1997 auf höherem Niveau als die Hochbauleistung (Schaubild 2).

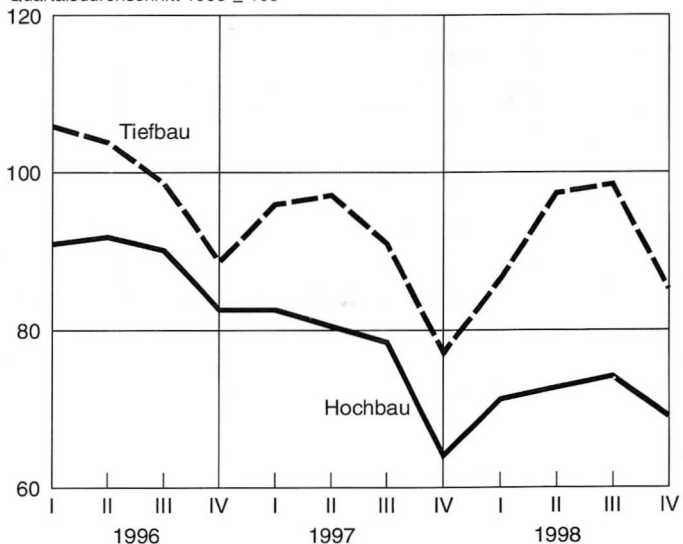
Das kräftige Minus im Hochbaubereich ist bei quartalsweiser Betrachtung vor allem auf das 1. und das 4. Quartal 1998 zurückzuführen, in denen die Produktion um nahezu 13 % und um 17 % unter dem entsprechenden Vorjahresniveau blieb. In den beiden mittleren Quartalen des Jahres kam die arbeitstägig bereinigte reale Bauleistung vergleichsweise nahe an die Werte des Vorjahres heran (annähernd – 4 % und knapp – 1 %). Uneinheitlich war dagegen die Entwicklung der Tiefbauleistung im Jahresverlauf. So erreichte die von den Betrieben im 1. und im 3. Quartal 1998 erbrachte Bauleistung im Tiefbau ein deutlich höheres Niveau (nahezu + 7 % und gut + 5 %) als noch ein Jahr zuvor, während für das 2. und das 4. Quartal jeweils Produktionsrückstände (annähernd – 5 % und rund – 1 %) ermittelt wurden.

⁷ Aus Konsistenzgründen dürften bei der Gegenüberstellung der geleisteten Arbeitsstunden und der realen Bauleistung an sich nur die Arbeitsstunden des Monatsberichts-kreises verwendet werden, da das baden-württembergische Verfahren zur Berechnung der Bauproduktion ausschließlich auf diesem Berichtskreis basiert. In der Regel weichen aber die Veränderungsdaten der hochgerechneten Ergebnisse nur geringfügig von den Veränderungsdaten der Ergebnisse des Monatsberichts-kreises ab, so daß eine Verwendung hochgerechneter Werte – die wiederum mit den Beschäftigtenzahlen aus der Totalerhebung vergleichbar sind – vertretbar erscheint.

Schaubild 3

**Preisbereinigter Index der Auftragsbestände*)
in Baden-Württemberg 1996 bis 1998**

Quartalsdurchschnitt 1995 \triangleq 100



*) Betriebe von Unternehmen des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten; Auftragsbestände jeweils zum Quartalsende.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

189 99

Nachdem die preisbereinigten Auftragsbestände in den vorangegangenen Jahren von Jahresende zu Jahresende immer noch weiter gesunken waren, setzte sich diese Abwärtstendenz 1998 nicht mehr fort (Schaubild 3). Vielmehr übertrafen sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau die Bestände Ende 1998 die zu Jahresbeginn vorhandenen Reserven deutlich. Zurückzuführen ist dies im Hochbau auf die positive Entwicklung der Auftrags-eingänge 1998 und die gleichzeitig zurückgenommene Produktion. Im Jahresverlauf 1998 stiegen die Bestände in diesem Bereich zunächst bis Ende September an, blieben damit jedoch noch immer unter den vergleichbaren Vorjahreswerten. Erst zum Jahresende wurde dann das Vorjahresniveau übertroffen. So verfügten die Betriebe des Bauhauptgewerbes im Hochbau zum Stichtag Ende Dezember 1998 über um nahezu 8 % höhere reale Auftragsbestände als noch ein Jahr zuvor. Im Tiefbau wurde die leichte Produktionssteigerung durch ein im Vergleich zum Hochbau stärkeres Plus der Auftragseingänge mehr als kompensiert. Hier erreichten die Auftragsreserven bereits Ende Juni das entsprechende Vorjahresniveau, und zu den beiden nachfolgenden Stichtagen lagen sie sogar deutlich darüber. Damit verfügte die Branche im Tiefbau zum Jahresende 1998 über um nahezu 11 % höhere Reserven als noch ein Jahr zuvor.

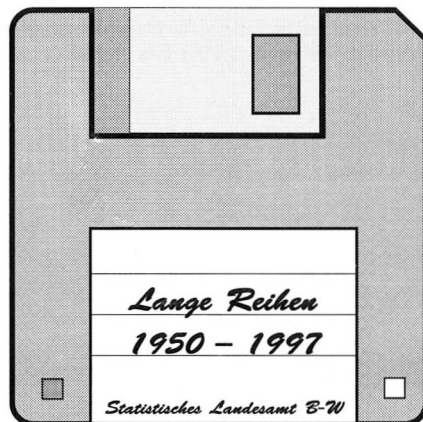
Im Hochbaubereich lagen Ende 1998 lediglich noch die Auftragsbestände im Wohnungsbau knapp unter dem Vorjahreswert, während die beiden anderen Sparten Wirtschaftshochbau und öffentlicher Hochbau jeweils zweistellige Zuwachsraten aufweisen konnten. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei näherer Betrachtung des Tiefbaubereichs. Hier waren es die beiden Sparten Wirtschaftstiefbau und Straßenbau, in denen sich die Auftragsreserven beträchtlich erhöhten. Gleichzeitig blieben die noch nicht erledigten Aufträge und Auftragsteile im sonstigen öffentlichen Tiefbau unter den Werten zum Jahreswechsel 1997/98.

Nach dem vom Statistischen Landesamt angewandten Verfahren zur Ermittlung der Auftragsreichweiten, das die durchschnittliche reale Bauproduktion der letzten zwölf Monate berücksichtigt, sicherten die bei den Betrieben Ende Dezember 1998 vorhandenen Auftragsreserven im Hochbau für vier Monate die Beschäftigung (Ende 1997: dreieinhalb Monate). Im Tiefbaubereich erhöhte sich die Auftragsreichweite zum Jahreswechsel 1998/99 gegenüber Ende Dezember 1997 ebenfalls um einen halben Monat auf nunmehr fünf Monate.

Karl Munz

Daten – Fakten – Entwicklungen

Jetzt wieder aktuell



Preis: 49,00 DM
Diskettenformat: 3,5"
Tabellen: EXCEL für Windows®, Version 4,0
Texte: WORD für Windows®, Version 2.0 b

Lange Reihen 1950 – 1997 zur demographischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung

Die Fortschreibung und sachliche Erweiterung des Bandes 488 jetzt auf Diskette.
Printversion gegen Schutzgebühr von 15,00 DM.

Bestellung:

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg,
Postfach 10 60 33, 70049 Stuttgart,
Telefon (0711) 641-2833, Telefax (0711) 641-2973
Internet: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de>
E-Mail: stala.bw@t-online.de



STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG

